



Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Essen
Seminar Gy/Ge

**Schriftlicher Entwurf für den dritten Unterrichtsbesuch im Fach
Sport**

vorgelegt von

Prüfling:

Ausbildungsschule:

Unterrichtszeit: 14:20-15:20 Uhr

Sportstätte: Sporthalle

Lerngruppe: Q1 SP-2

Lerngruppengröße: 24 (15w/ 9m)

Fachseminarleitung:

Ausbildungslehrer:

Ausbildungsbeauftragte:

Thema des Unterrichtsvorhabens: Erarbeitung, Einübung und Reflektion von tänzerischen Bewegungsformen im Jumpstyle unter Rückbezug auf Gestaltungskriterien mit dem Ziel einer Gruppenchoreografie zur Erweiterung gestalterischer Fähigkeiten

Thema der Unterrichtsstunde: *Speak up and jump with me* - Problemorientierte Erarbeitung einer verbesserten Nutzung des Raums mit Hilfe von Formationswechseln durch die Fortbewegung mit dem Vor- und Basic Jump als weiteres Gestaltungskriterium einer Jumpstyle Gruppenchoreografie

Inhaltsverzeichnis

1. Curriculare Legitimation Sek II	3
2. Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	4
2.1 Themen der einzelnen Unterrichtseinheiten	4
2.2 Ziele der Unterrichtsstunde.....	4
2.2.1 Kernanliegen	4
2.2.2 Teillernziele	4
2.3 Begründungszusammenhänge der Unterrichtsstunde	5
2.4 Tabellarischer Verlaufsplan	9
Literatur	10
Anhang	11

1. Curriculare Legitimation Sek II

Inhaltsfeldern (A-F):

A. Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung	B. Bewegungsgestaltung	C. Wagnis und Verantwortung
D. Leistung	E. Kooperation und Konkurrenz	F. Gesundheit

Bewegungsfeldern & Sportbereiche

1. Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen	3. Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser – Schwimmen	5. Bewegen an Geräten – Turnen
6. Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste	7. Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
8. Gleiten, Fahren, Rollen – Roll-/Boots- und Wintersport	9. Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Kompetenzerwartungen in der Qualifikationsphase:

<p>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz</p> <p>SuS können ...</p> <p>... selbstständig entwickelte gymnastische Bewegungskompositionen mit oder ohne Handgerät unter Anwendung ausgewählter Gestaltungskriterien (Raum/Zeit/Dynamik/formaler Aufbau) allein und in der Gruppe variieren und präsentieren,</p> <p>... selbstständig entwickelte stilgebundene und stilungebundene tänzerische Bewegungskompositionen unter Anwendung ausgewählter Gestaltungskriterien (Raum/Zeit/Dynamik/formaler Aufbau) allein und in der Gruppe variieren und präsentieren,</p> <p>... selbstständig entwickelte Bewegungskompositionen aus ästhetisch-künstlerischen Bewegungsbereichen (z. B. Pantomime, Bewegungstheater, Jonglieren) unter Anwendung einzelner Gestaltungskriterien (Raum/Zeit/Dynamik/formaler Aufbau) allein oder in der Gruppe präsentieren,</p> <p>... Objekte oder Materialien als Ausgangspunkt des ästhetisch-gestalterischen Bewegungshandelns – insbesondere der Improvisation – nutzen,</p> <p>... ausgehend von selbst gewählten oder vorgegebenen Gestaltungsanlässen oder -themen unterschiedliche Bewegungs- und Darstellungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung spezifischer Gestaltungs- und Ausführungskriterien zum Experimentieren und Improvisieren nutzen.</p>	<p>Methodenkompetenz</p> <p>SuS können...</p> <p>... verschiedene methodische Zugänge zur Bewegungsgestaltung (nachgestalten, umgestalten, neugestalten) unterscheiden.</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>SuS können ...</p> <p>... ausgewählte Ausführungs- und alle Gestaltungskriterien (Raum, Zeit, Dynamik, formaler Aufbau) bei Bewegungsgestaltungen anhand von Indikatoren erläutern.</p>
	<p>Urteilskompetenz</p> <p>SuS können ...</p> <p>... Präsentationen kriteriengeleitet im Hinblick auf ausgewählte Indikatoren beurteilen.</p>	

2. Darstellung des Unterrichtsvorhabens

2.1 Themen der einzelnen Unterrichtseinheiten

UE	Thema
1	<i>Let's jump to the beat</i> - Kooperative Erarbeitung der ersten Jumpstyleelemente Vorjump und Basic Jump in Kleingruppen unter Aspektierung des Beats der Musik
2	<i>Speak up and jump with me</i> - Problemorientierte Erarbeitung einer verbesserten Nutzung des Raums mit Hilfe von Formationswechseln durch die Fortbewegung mit dem Vor- und Basic Jump als weiteres Gestaltungskriterium einer Jumpstyle Gruppenchoreografie
3	<i>Let's learn new (jump)styles</i> - Erfahrungsorientierte Erarbeitung weiterer Jumps in Stationsarbeit als weiteres Element einer dynamischen und abwechslungsreichen Gruppenchoreografie
4	<i>Let's jump better together</i> - Weiterentwicklung der bisher erarbeiteten Choreografie und Reflektion mit Hilfe von Videoaufnahmen
5	<i>Showtime!</i> - Abschlusspräsentation und Evaluation der Gruppen

2.2 Ziele der Unterrichtsstunde

2.2.1 Kernanliegen

In dem die SuS in Kleingruppen verschiedene Formationen erarbeiten und zwei sinnvoll miteinander verknüpfen, können Sie in ihrer Kleingruppe die Bühne als Raum, mit Hilfe des Vor- und Basic Jumps, nutzen und somit ihre Gruppenchoreografie erweitern.

2.2.2 Teillernziele

Die SuS können ...

- (1) ... verschiedene Formationsmöglichkeiten benennen und ihre Sinnhaftigkeit für ihre Gruppe reflektieren.
- (2) ... ihre Gruppenchoreografie unter Berücksichtigung der Gestaltungskriterien Formation und Raumwege weiterentwickeln und präsentieren.
- (3) ... die Choreografien der anderen SuS evaluieren und reflektieren ihre eigenen Ergebnisse nach den erarbeiteten Gestaltungskriterien.
- (4) ... sich in der Gruppe absprechen und einigen, helfen und korrigieren und verbessern so Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit.
- (5) ... ihr eigenes sportliches Handeln reflektieren, indem sie in der Problematisierung Lösungsansätze vorstellen und Kriterien für einen gelungenen Wechsel aufstellen.

2.3 Begründungszusammenhänge der Unterrichtsstunde

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen & Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen
<p>Statistische und allgemeine Angaben</p>	<p>Die LAA. begleitet den Kurs seit dem 26.08.2021 und unterrichtet dort im Rahmen des Ausbildungsunterrichts. Die Lerngruppe besteht aus 24 SuS (15w/9m). Obwohl der Kurs erst seit den Sommerferien besteht, lässt sich das Kursklima als positiv und kooperativ beschreiben.</p> <p>Generell müssen die Hygienevorschriften im Präsenzunterricht beachtet werden, sodass die SuS eine Mund-Nasen-Maske tragen müssen. Dieser darf ausschließlich bei ausreichend Abstand abgenommen werden.</p> <p>Auffallend ist die von Beginn an hohe Fehlquote einiger Schüler*innen. Ein Schüler hat bis dato noch an keiner Sportstunde teilgenommen.</p> <p>Des Weiteren leidet eine Schülerin unter einer sehr schweren Krankheit, welche sie davon abhält aktiv am Sportunterricht teilzunehmen.</p>	<p>Der Sportunterricht beginnt immer mit einem offenen Einstieg und anschließenden kooperativen Spiel, um die Schüler*innen zu aktivieren und ihre Zusammenarbeit zu stärken.</p> <p>Die inaktiven SuS werden von der LAA durch spezielle Arbeits- und Beobachtungsaufgaben mit einbezogen, so dass Sie sich in Gesprächsphasen einbringen können. In Übungsphasen geben Sie ihren Mitschüler*innen Feedback. Die LAA plant die Schülerin, die aus gesundheitlichen Gründen nur passiv am Sportunterricht teilnehmen kann, mit ein, so dass diese ebenfalls eine aktive Rolle spielt.</p>
<p>Leistungsfähigkeit und Motivation</p>	<p>Die Mehrheit des Kurses weist sowohl in Gesprächs- als auch in praktischen Phasen eine hohe Aktivität und Motivation auf und hat Freude an Bewegung.</p> <p>Das Unterrichtsthema stieß zunächst bei Schüler*innen, die nicht tanzbegeistert sind, auf Unbehagen. Diese Bedenken konnten jedoch nach der ersten Stunde abgelegt werden. Die Schülerinnen standen dem Unterrichtsthema von Beginn an aufgeschlossener gegenüber.</p> <p>Der gesamte Kurs hat wenig Vorerfahrungen im Bereich Tanzen (Jumpstyle). Dennoch lässt sich bei ca. 1/3 der Schüler*innen ein gutes Rhythmus- und Körpergefühl beobachten, so</p>	<p>Die Motivation der SuS wirkt sich positiv auf den Unterricht auf. Gesprächsphasen werden kurz und zielführend gehalten.</p> <p>Damit sich die Schüler*innen insgesamt wohler fühlen überlässt die LAA die Einteilung der Gruppen dem Kurs. Dies hat sich positiv bewährt, da somit Hemmungen oder Scham reduziert wurden.</p> <p>Auf Grund des unterschiedlich schnellen Lernfortschrittes nimmt die LAA eine didaktische Reduktion der zu erfüllenden Aufgaben vor, so dass es allen Schüler*innen ermöglicht wird mit einem positiven und produktiven Gefühl aus dem Unterricht zu gehen. Für die schnelleren motorischen Lerner hat die LAA stets Bonusaufgaben in Form von Challenges parat, die</p>

	<p>dass es ihnen leicht fiel sich die Grundschrirte anzueignen.</p> <p>Es gibt nur selten inaktive Schüler*innen.</p>	<p>die Schüler*innen fordert und fördert. Sie ermöglichen es den Gruppen außerdem ihre Choreografie zu erweitern, ohne dass die anderen Schüler*innen essenzielle Inhalte verpassen.</p>
Arbeits- und Sozialform	<p>Zu Beginn der Stunde versammelt sich der Kurs in einem Gesprächskreis.</p> <p>Die LAA hat folgende Signale eingeführt: Einmal pfeifen bedeutet <i>freeze</i>. Alle Schüler*innen bleiben stehen und hören zu. Zweimal Pfeifen läutet das Ende einer Arbeitsphase ein und alle Schüler*innen treffen sich im Gesprächskreis.</p> <p>Die Erarbeitungsphase findet in den selbstgegründeten Kleingruppen statt. Gruppenarbeit ist den Schüler*innen im Sportunterricht bekannt.</p>	<p>Die Rituale werden im Verlauf des Unterrichtsvorhabens weiterhin verinnerlicht, was einen reibungslosen und zeitlich-ökonomischen Ablauf fördert. Da dies jedoch erst die zweite Stunde ist, die von der LAA übernommen wird und außerdem einige Schüler*innen in der letzten Stunde gefehlt haben, kann davon ausgegangen werden, dass sich die Signale noch nicht eingepreßt haben. Mit gezielten Impulsfragen leitet die LAA. Gesprächsphasen.</p>
Vorkenntnisse und Vorerfahrungen	<p>Ein Großteil der SuS hat sportspezifische Erfahrungen mit dem Bewegungsfeld Gymnastik, Tanz, Bewegungskünste aus der Sekundarstufe I. Grundlegende Anforderungen des Tanzens, wie Rhythmus- und Taktgefühl sind daher bei vielen bereits vorhanden. Mit dem konkreten Gegenstand Jumpstyle haben die SuS keine Vorerfahrungen.</p>	<p>Durch die zum größten Teil bereits geschulten oder aus eigenen Erfahrungen bekannten Anforderungen ist eine Frustration durch Überforderung nicht zu erwarten. Das gute Rhythmus- und Taktgefühl einiger Schüler*innen erfordert Differenzierungsaufgaben, so dass diese SuS nicht unterfordert werden.</p>
Äußere Bedingungen und Material	<p>Für die wöchentlich stattfindende 90-minütige Unterrichtszeit steht der Klasse die untere Sporthalle zur Verfügung, in der ausreichend Platz vorhanden ist, um das UV durchzuführen.</p>	<p>Die Halle wird vor jeder Stunde auf Sicherheit geprüft und der Musikplayer wird aus der oberen Halle geholt.</p>

2.3.2 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die Stunde beginnt ritualisiert mit einem kurzen offenen Einstieg in dem sich alle Schüler*innen frei in der Halle bewegen. Der gemeinsame Unterricht startet mit dem Spiel Schattenjump, welches zum einem zur Bewegungsaktivierung der Lerngruppe dient und zum anderen die für Jumpstyle wichtigen Muskelgruppen aufwärmt und somit die Schüler*innen motorisch auf den Stundeninhalt vorbereitet. Im nächsten Schritt springen sich die Schüler*innen in den bereits bekannten Kleingruppen der letzten Stunde ein,

indem sie die einstudierten Grundsprünge Vor- und Basicjump in einem geschützten Raum wiederholen. Die LAA geht in dieser Phase von Gruppe zu Gruppe und unterstützt, indem sie lobt, die Grundsprünge mitspringt oder falls notwendig nochmal langsam vorspringt. Die aktive Teilhabe am Unterrichtsgeschehen der LAA soll die SuS motivieren und ihnen dabei helfen ihre Hemmungen zu reduzieren, da die LAA selbst auch keine besonders gute Tänzerin ist. Außerdem fungiert sie für schwächere SuS als Bewegungsvorbild.

Im nächsten Schritt, der Problematisierung, nimmt die LAA Rückbezug auf das Ende der letzten Stunde, in der die Kleingruppen die Grundsprünge Vor- und Basicjump bereits präsentiert haben. Die LAA wählt bewusst zwei Gruppen aus, die ihre kurze Choreografie erneut präsentieren, da sich diese Gruppen in der letzten Woche für unterschiedliche Formationen (zwei Reihen vs. eine Linie) entschieden haben. Die unterschiedlichen Aufstellungen werden in einer kurzen kognitiven Phase problematisiert, mit dem Ziel die Raumnutzung als ein Gestaltungskriterium einer dynamischen Choreografie herauszustellen. Daraufhin erhalten SuS die Aufgabe sich zwei sinnvolle Formationen für ihre Gruppenchoreografie zu überlegen, diese mit dem Vor- und Basicjump auszuprobieren und zu skizzieren. Um die SuS schon für das Gespräch in der Zwischenreflexion zu sensibilisieren wird verlangt, dass sie sich in ihren Gruppen überlegen sollen, warum die ausgewählten Formationen sinnvoll für ihre Gruppe sind. In dieser Phase setzen sich die SuS nicht nur mit verschiedenen Möglichkeiten Formationen zu bilden auseinander sondern festigen außerdem erneut die Grundsprünge. Durch die Begründung ihrer Auswahl werden die Schüler*innen zur Reflektion des eigenen Handelns und Entscheidens angeregt. Durch das Treffen von begründeten und bewussten Entscheidungen verbessern sie ihre Selbstständigkeit

Zur Veranschaulichung der erarbeiteten Gruppenergebnisse lässt die LAA die Formationen der Gruppe aufstellen, so bekommen die Schüler*innen nicht nur eine konkrete Vorstellung von den Formationen die sich die anderen Gruppen überlegt haben, sondern werden gleichzeitig dazu angeregt ihre Ergebnisse zu reflektieren und mit den anderen zu vergleichen. Im Anschluss an die Präsentationen hängt die LAA die Skizzen an

der Wand auf, so dass diese weiterhin als Ideenquelle für die anderen Gruppen dienen können.

In der darauffolgenden Erarbeitungsphase stellen sich die Schüler*innen der Aufgabe zwei Formationen kreativ miteinander zu verbinden und so ihre Gruppenchoreografie zu erweitern. In dieser Erarbeitung wird den Kleingruppen bewusst welche Formationen sinnvoll für ihre Gruppe sind. Die Schüler*innen „reflektieren die sportunterrichtliche Handlungspraxis, während sie selbst in dieser involviert sind" (Serwe-Pandrick 2013, S.100). Sie erarbeiten darüber hinaus Bewegungsformen mit Hilfe der bereits erworbenen Grundsprünge, um so von der einen Aufstellung in die nächste zu wechseln. In dieser Phase lässt die LAA die SuS selbstständig arbeiten, denn sie sollen mögliche Probleme eigenständig erkennen und als Gruppe lösen. Kleingruppen, die die zwei Formationen erfolgreich miteinander verknüpft haben, bekommen die Challenge eine weitere Formation in ihre Choreografie zu integrieren. Da davon auszugehen ist, dass manche Kleingruppen deutlich schneller arbeiten als andere, kann es vorkommen, dass auch diese Aufgabe bereits gelöst wird. Falls dies der Fall ist, gibt die LAA eine weitere Differenzierungsaufgabe. In dieser soll die Gruppe ihre Choreografie dreimal hintereinander tanzen, ohne dabei einen Fehler zu machen.

Die anschließende exemplarische Präsentation von mindestens einer Gruppe dient dazu, den SuS aufzuzeigen, wie andere Gruppen die Probleme gelöst haben. In der Reflexionsphase sollen die SuS äußern, welchen Nutzen Raumwege haben. Durch diese Verdeutlichung wird den Schüler*innen der Sinn hinter der Raumnutzung bewusst, so erkennen sie die Progression der Stunde und ihren individuellen Lernfortschritt.

Zum Abschluss gilt es Ziele für die nächste Stunde zu formulieren, welche die Gruppenchoreografien erneut erweitern.

2.4 Tabellarischer Verlaufsplan

Phase	Inhalt	SF.	Material
Begrüßung	Begrüßung, Schmuckkontrolle, Anwesenheitsüberprüfung & Nennung des Themas dieser Stunde	LV	Kiste
Erwärmung Einstieg in das Stundenthema:	Spiel: Schattenjump Einspringen in Kleingruppen der letzten Stunde. SuS wiederholen die Abfolge Vor- und Basicjump.	PA GA	Musik, Bank, Kisten
<u>Beginn des UBs</u>			
Problematisierung	Problematisierung der Raumnutzung auf der Bühne unter Rückbezug auf die letzte Stunde: Präsentation von zwei gezielt ausgewählten Ergebnissen als exemplarische Darstellung der unterschiedlichen Raumnutzung. LAA sagt in etwa: <i>Beschreibt die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen.</i> Antizipierte Antworten: <i>Unterschiedliche Aufstellungen.</i> LAA sagt in etwa: <i>Was können wir aus diesen zwei Formationen für unsere Choreografien mitnehmen?</i> Antizipierte Antworten: <i>Es gibt verschiedene Möglichkeiten sich während der Gruppenchoreografie aufzustellen > somit wird der Raum auf unterschiedliche Art und Weise genutzt.</i>	PL	abgesteckte Bühne, Musik
Arbeitsauftrag	LAA sagt in etwa: <i>Überlegt euch als Gruppe zwei sinnvolle Aufstellungen, die es ermöglichen die Bühne als Raum zu nutzen. Probiert diese aus und springt unsere Grundsprünge in jeder Aufstellung. Dann malt eure Aufstellungen auf die Folie und begründet, warum ihr euch für diese entschieden habt. Ihr habt dafür 10 Minuten Zeit. Gibt es Fragen?</i>	PL	
Exploration	SuS überlegen sich in ihren Kleingruppen zwei bis drei unterschiedliche Formationen, die es ermöglichen die Bühne zu nutzen und skizzieren diese auf Karten.	GA	Musik, Karten
Demonstration & Zwischenreflexion	Jede Gruppe präsentiert ihre Formationen und erläutert, warum sie sich für die Formationen entschieden hat.	PL	Karten
Arbeitsauftrag	LAA sagt in etwa: <i>Eure nächste Aufgabe ist es euch zwei Formationen auszusuchen und diese mit Hilfe des bereits bekannten Vor- und Basic-Jump miteinander zu verknüpfen. Wenn ihr das geschafft habt, könnt ihr euch von dem Kasten eure nächsten Gruppenchallenge holen. Es ist nicht schlimm, falls ihr in den nächsten 20 Minuten nur die erste Aufgabe schafft.</i>		
Erarbeitung	SuS wählen in ihren Kleingruppen zwei Formationen aus und überlegen sich wie sie von der einen in die andere Formation wechseln können. Differenzierung nach oben: (1) Challenge 1: Auswahl einer weiteren Formation (2) Challenge 2: Schafft ihr es eure Choreografie 3-mal hintereinander ohne Fehler zu tanzen? Differenzierung nach unten: (1) Poster mit Grundschrift und Tutorial der letzten Stunde	GA	Musik, Karten, Challenge- Karten
Exempl. Präsentation & Abschlussreflexion	Exemplarische Präsentation von mind. einem Gruppenergebnisse. Beobachtungsauftrag: LAA sagt in etwa: (1) <i>Beschreibt wie die Gruppe die Formationen miteinander verknüpft.</i> (2) <i>Beschreibt wie sich die Gruppenchoreografien durch die Raumnutzung verändert haben.</i>	PL	Musik
Ausblick	LAA sagt in etwa: In den letzten Stunden haben wir den Grundschrift von Jumpstyle zum Beat und in verschiedenen Formationen gesprungen. Was könnte nun als nächstes folgen, um eure Choreografie noch abwechslungsreicher zu gestalten?	PL	
Reserve	Präsentation weiterer Gruppenergebnisse.		

Literatur

Ehrenheim, Anika. Jumpstyle – Eine gefragte (Tanz-) Trendsportart für Jedermann. In: sportunterricht 7/2011, S. 7-14

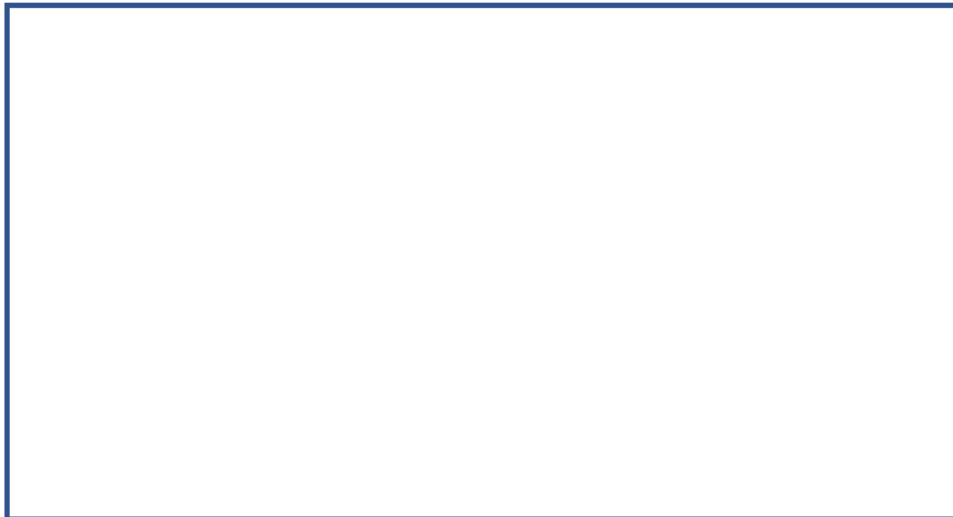
Serwe-Pandrick, Dr. Esther (2013). Learning by doing and thinking? Zum Unterrichtsprinzip der „reflektierten Praxis“. In: sportunterricht 62, Heft 4, S. 100-106

MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (2014). Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/ Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen - Sport. Ritterbach: Frechen

Anhang

Unsere Formationen

- 1) Überlegt euch zwei für eure Gruppe sinnvolle Formationen, die ihr in eure Jumpstyle-Choreografie integrieren könnt und skizziert sie in den Feldern.
- 2) Springt den Vor- und Basicjump noch einmal in jeder Formation.
- 3) Präsentiert eure Ergebnisse dem Kurs und begründet, warum ihr euch für diese Formationen entschieden habt.



Challenge 1:
Wählt eine weitere Formation aus
und erwehert somit eure
Choreografie

Challenge 2:
Schafft ihr es eure Choreografie
dreimal hintereinander ohne
Fehler zu tanzen?